



Niederschrift

64. Plenarsitzung des Gemeinderates
14. Mai 2019, 13:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

31.

Punkt 35 der Tagesordnung: Internetbörse für Patenschaften für Ernte und Pflege von Streuobstwiesen

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2019/0245

Beschluss:

Weiterbehandlung im Fachausschuss

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 35 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Unsere Karlsruher Streuobstwiesen sind wahre Schätze der Natur mit hoher ökologischer Wertigkeit. Sie stärken die Biodiversität auf unserer Gemarkung. Dazu kommt, dass sie wertvolles regionales Obst liefern, das auch den Familien und den Schulen zur Verfügung stehen sollte. Sie erinnern sich, letzten Herbst sind Tonnen von wirklich wunderbarem Ost dort verrottet. Man konnte das noch im Frühjahr sehen. Wir hatten das Thema Internetbörse, um Menschen zu gewinnen, die dort entweder kleine Flächen oder auch Bäume pachten, schon im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit. Dort wurde gesagt, dass wir die Streuobstwieseninitiative des Landkreises Karlsruhe mit Sitz in Bruchsal haben. Dort gebe es diese Börse. Man wolle keine Doppelstrukturen. Jetzt steht es erneut in der Antwort, obwohl damals gesagt wurde, man wolle das noch einmal überprüfen. Ich habe es mittlerweile überprüft. Es steht nicht in der Antwort hier. Nämlich, was nützt uns die Streuobstwiesenbörse für Karlsruhe. In fünf Jahren, von 2015 – 2019, wurden sechs Gesuche aus Karlsruhe Stadt eingestellt, davon zwei, die pachten wollten und vier entweder pachten oder kaufen wollten. Angebote auf dieser Börse waren null, in fünf Jahren kein einziges Angebot. Das heißt, diese Streuobstwiesenbörse des Landkreises nützt uns in Karlsruhe relativ wenig. Wir kommen über diese Schiene ganz offensichtlich, weil das nur passiv funktioniert und nicht versucht wird, die Menschen aktiver zusammenzubringen, nicht zurecht. Das soll keine Kritik an der Streuobstwieseninitiative sein. Sie hat

ihre großen Verdienste und ist auch im Landkreis sehr aktiv und wirkt auch bei uns in Karlsruhe hinein. Aber für diesen Aspekt, den wir für sehr wichtig halten, diese Patenschaften, die wir stärken oder überhaupt erst ermöglichen wollen, nützt sie uns nichts.

Wir können das heute nicht vertiefen. Deshalb würden wir GRÜNE darum bitten, dass wir erneut dieses Thema Streuobstwiesenpflege, Ernte, Patenschaften in den Umweltausschuss bringen und dort einfach einmal klären, wenn Sie dagegen sind, mit welchen Methoden können wir das erreichen. Denn wir GRÜNE meinen, dass Obst verrottet, dass es zu wenige Patenschaften gibt, dass wir auch nicht den Nutzen davon haben, auch die Bildung, die wir damit erreichen können, dass wir jetzt proaktiv vorgehen sollten. Deshalb die Bitte um Überweisung in den Umweltausschuss mit weiteren Informationen und Vorgehensweisen.

Stadtrat Maier (CDU): Wie oft haben wir dieses Thema in den Ausschüssen und hier bereits besprochen? Ich kann es wirklich nicht mehr zählen. Der Antrag fordert in neuem Kleide, wenn man die Antwort richtig liest, dass primär Doppelstruktur aufgebaut wird und nebenbei dann auch Dinge umgesetzt werden, die bereits in der Umsetzung oder in der Mache sind. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Auch wir sehen, dass offensichtlich das gesamte Thema noch nicht ganz rund läuft. Da kann aber weitestgehend die Stadt nichts dafür. Wir glauben – ich hoffe, Sie glauben mir auch -, dass auch wir als CDU hier gerne mehr Erfolge sehen würden und das Streuobstwiesenkonzept als einen wichtigen Baustein in unserem ökologischen Handeln sehen.

Dahingehend freuen wir uns. Das ist vielleicht der kleine positive Impuls, den der Antrag noch gibt, dass wir dem Ganzen jetzt noch einmal einen Schub geben. Auch wir können uns vorstellen, das im Ausschuss noch einmal vertieft zu behandeln und hoffen darauf, dass es dann – wie auch in der Antwort der Verwaltung steht – weiter vorangetrieben wird.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Und täglich grüßt das Murmeltier, wie der Kollege Maier ausgeführt hat. Wir haben über dieses Thema schon ausführlich diskutiert. Die Handlungsmöglichkeiten der Kommune, der Stadt Karlsruhe, wurden auch in der Vergangenheit immer wieder benannt. Aber wir werden uns mit Sicherheit nicht dagegen stellen, das Thema auch weiter im Umweltausschuss zu debattieren. Die Wertigkeit der Streuobstwiesen ist allgemein bekannt. Es ist ein ökologisches und kulturelles Gut und hat einen hohen Wert. Von daher warten wir die Debatte im Umweltausschuss ab.

Stadtrat Wohlfel (KULT): Auch die KULT-Fraktion hatte mit einem Antrag vor einem Jahr, nämlich den Antrag gegen das Insekten- und Vogelsterben, für blühende Landschaften für Karlsruhe, Patenschaften angeregt für Blumenwiesen mit Vereinen, mit Schulen, mit Kitas oder mit Privatpersonen. Wir hatten damals auch auf Streuobstwiesen hingewiesen. Wir begrüßen daher diesen Antrag, der sich jetzt auf die Streuobstwiesen konzentriert. Wir sehen auch weiterhin, dass für die Stadtbäume Baumpatenschaften in Karlsruhe gesucht werden, auch wenn die trotzdem vom Gartenbauamt gegossen werden, so lange man nicht sicherstellen kann, dass die Baumpaten das tatsächlich machen. In dem Sinne von uns die Frage, ob es eventuell auch Synergien gibt und man vielleicht eine gemeinsame Plattform für Umweltpatenschaften in Karlsruhe machen kann, wo man dann von städtischer Seite Bäume einstellen könnte. Man kann die Streuobstleute anfragen, man kann schauen, ob es Wiesen gibt, wo man Blumenwiesen machen kann mit Patenschaften. Gegebenenfalls kann man auch überlegen, Tierpatenschaften des Zoos noch hineinzuneh-

men, wobei diese sich etwas unterscheiden, dass da die Paten nicht selbst arbeiten müssen, sondern es nur eine Spende ist.

Von daher finden wir den Antrag lobenswert und würde das gerne weiter diskutieren und hoffen, dass da etwas fruchtet.

Stadtrat Hock (FDP): Das, was Kollege Sven Maier vorhin gesagt hat, hat schon seine Richtigkeit. Man hat irgendwo den Eindruck, man bekommt es alle ein, zwei Jahre wieder vorgekaut, und die GRÜNEN sagen uns, wie die Welt zu retten ist. Ich muss ehrlich sagen, ich finde das mittlerweile unmöglich, dass Sie jedes Mal Ihre Anträge wieder aufwärmen und hier in diesen Rat bringen. Ich finde es in Ordnung, dass Sie zu diesem Thema sprechen möchten. Aber ganz ehrlich, man darf eines bei der Diskussion nicht ganz außer Acht lassen. Es ist wichtig, dass einiges liegen bleibt für die Wildtiere. Die Igel, die Käfer und alles, was es da gibt, freuen sich über das, was liegen bleibt. Es kann nicht sein, dass Sie jedes Mal wieder mit aufgewärmten Dingen hier im Rat erscheinen und uns darüber wieder Unmengen von Zeit verplempern lassen. Das tut mir wirklich Leid, zu diesem Thema wollen wir nicht schon wieder mit Ihnen diskutieren.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich mache es kurz. Naturschutz und Artenschutz sind wichtige Teile des Grundsatzprogramms der AfD. Solche alten Obstsorten müssen erhalten werden. Das ist Teil des Artenschutzes. Deswegen sind wir auch dafür, dass diese Wiesen gepflegt werden. Dazu braucht man Leute, die die pflegen. Deswegen begrüßen wir diesen Antrag der GRÜNEN und freuen uns, im Ausschuss darüber zu debattieren.

Stadtrat Schmitt (pl): Nur für diejenigen, die sich nur zu Recht darüber aufgeregt haben, dass dieses Thema nun zum x-ten Mal hier kommt, möchte ich anmerken, dass die Strategie der GRÜNEN funktioniert. Bei den Zirkustieren hat das sehr gut geklappt. Da haben wir auch vier oder fünf Mal darüber diskutiert. Leider wurde es dann in der Sitzung beschlossen, bei der ich nicht dabei war.

Der Vorsitzende: Es sind jetzt doch letztlich mehr oder weniger alle mit der Verweisung in Ausschuss einverstanden. Wobei ich, Frau Stadträtin Rastätter, eines nicht ganz verstanden habe. Wir gestehen Ihnen zu, dass man diese Internetseite mehr bewerben muss und wollen das auch tun. Der Beweis ist noch nicht erbracht, ob es an der Internetseite liegt oder an der Werbung für die Internetseite. Insofern warten wir es einmal ab, ob es nicht gelingen kann, eine Internetseite gemeinsam von Stadt- und Landkreis bei diesem Thema durch Werbung an die Frau oder den Mann zu bringen.

Zu den anderen Dingen wie Patenschaften vor Ort, möchte ich noch einmal auf die grüne Stadt verweisen. Bei allen Börsen stadt- oder landkreisweit finde ich es auch wichtig, dass wir die Informationen stadtteilbezogen an die Personen bringen. Ich halte sehr viel davon, dass man Patenschaften auch direkt in seinem Wohnumfeld ergreift. Das ließe sich dann mit Bildungsinhalten der dortigen Kindertagesstätten oder Schulen noch viel besser kombinieren.

Aber das diskutieren Sie alles im Fachausschuss.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
14. Juni 2019